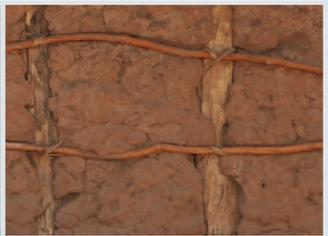




Jahresbericht 2010

SCHMITZ-STIFTUNGEN
GEMEINNÜTZIGE STIFTUNGEN FÜR ENTWICKLUNGSHILFE





SÜDAMERIKA

- Ecuador
- Peru
- Bolivien

● Russische Föderation

● Moldawien

OSTEUROPA

- Laos
- Kambodscha
- Vietnam
- Sri Lanka
- Indonesien
- Philippinen

SÜDOSTASIEN

Wir fördern Projekte in benachteiligten, aber chancenreichen
Entwicklungsregionen in Südamerika, Osteuropa und Südostasien.

Der Stifter



Werner Peter Schmitz-Hille

Werner Peter Schmitz-Hille (1914* – 2008†) war ein Menschenfreund und vor allem ein Freund der Armen. Sein Wunsch, den Armen eine „Helfende Hand“ zu reichen, bewog ihn, zwei Stiftungen zu gründen, die W. P. Schmitz-Stiftung in Düsseldorf (1985) und die Schmitz-Hille-Stiftung in Thun (1996).

Zu seinen Lebzeiten äußerte sich Werner Peter Schmitz-Hille zu seinen Zielen:

„Meine Stiftungen habe ich gegründet, um Menschen in Not zu helfen. Entscheidend ist für mich, dass wir Not und Armut mindern und arme Menschen dabei unterstützen, Hoffnung, neuen Lebensmut und Perspektiven für sich und ihre Familien zu gewinnen.

Arme und Ausgegrenzte liegen mir besonders am Herzen. Ich denke an die vielfach vergessenen Menschen mit Behinderung, Alte und Kranke, elternlose Kinder, rechtlose Minderheiten und andere benachteiligte Menschen. Meine Erfahrung zeigt mir, dass eine ernst gemeinte „Hilfe zur Selbsthilfe“ oftmals die beste Hilfe ist, die wir leisten können.

Selbstverständlich können wir nicht überall und jedem helfen. Gemeinsam versuchen wir aber so viele Menschen wie möglich zu erreichen.“

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Stiftungsrat/Vorstand der Schmitz-Hille-Stiftung (Thun) und der W. P. Schmitz-Stiftung (Düsseldorf) fühlen uns dem Stifteranliegen verpflichtet und führen das Werk unseres Stifters in seinem Sinne fort.

Stiftungsrat/Vorstand, Kuratorium
und Mitarbeiter-Team der

Schmitz-Stiftungen



Leitgedanken

Armut bedeutet für die Betroffenen nicht nur geringes Einkommen, sondern auch geringe Chancen und geringe Beteiligungsmöglichkeiten am politischen und wirtschaftlichen Leben, zudem eine besondere Gefährdung durch armutsbedingte Risiken, Missachtung der Menschenwürde und Menschenrechte sowie fehlender Zugang zu Ressourcen.

Die Ursachen der Armut sind vielfältig. Sie liegen nicht zuletzt in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Missständen begründet. Armutsbekämpfung ist insbesondere auch eine politische Aufgabe.

Voraussetzung sind ein ernsthafter politischer Wille der Regierungen und ihrer politischen Gremien sowie ihre Fähigkeit zu politischen Reformen. Hierbei sind die jeweiligen Regierungen aufgefordert, günstige Voraussetzungen zu schaffen, damit Projekte und Aufbauprogramme langfristig ihre positive Wirkung entfalten können.

Die Hilfe von außen allein kann Armut in einem Land nicht dauerhaft beseitigen. Die Armen selbst sind Akteure und Teil der Lösung. Ihre Kreativität, ihre produktiven und schöpferischen Fähigkeiten sind wesentliche Komponenten im Kampf gegen die Armut. Selbsthilfe, Selbstorganisation und Beteiligung sind tragende Prinzipien einer nachhaltigen Armutsbekämpfung.

Damit sich eine solche Dynamik in einem Land oder in einer Region von innen heraus entwickeln und entfalten kann, müssen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft eingebunden werden, um gemeinsam und abgestimmt zu agieren.

Armutsbekämpfung ist eine interdisziplinäre Querschnittsaufgabe. Auch die Arbeit der Schmitz-Stiftungen beruht daher auf einem multisektoralen Ansatz.

Im Mittelpunkt der Schmitz-Stiftungen steht „der (arme) Mensch“, als Individuum und als Mitglied einer Gruppe (z.B. Familie, Dorf). Die Arbeit mit den betroffenen Menschen vor Ort erfolgt partnerschaftlich und beruht auf einem partizipativen und offenen Dialog. Sie ist grundsätzlich bedarfsorientiert.

Die Erfahrung zeigt, dass materielle Bedürfnisse bei den Menschen oft nicht im Vordergrund stehen. Wichtige Themen für die Betroffenen sind beispielsweise der Wunsch nach Rechtssicherheit, der Zugang zu einem funktionierenden Gesundheits- und Finanzdienstleistungssektor oder auch die Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben.

Die finanzielle Größe eines Projektes sagt wenig über dessen Qualität und Wirkung aus. Mehr Geld bedeutet nicht automatisch mehr Hilfe und ist kein Garant für den Erfolg eines Projektes. Den Schmitz-Stiftungen ist die Angemessenheit der eingesetzten Ressourcen wichtig. Die Beurteilung der Angemessenheit sollte sich ausschließlich an den jeweiligen Erfordernissen orientieren.

Ziel der Schmitz-Stiftungen ist es, die Armut in ausgewählten Regionen durch wirkungsvolle und nachhaltig wirkende Maßnahmen zu lindern. Hilfe zu Selbsthilfe ist der zentrale Leitgedanke und prägt die Arbeit der Schmitz-Stiftungen seit über 25 Jahren.

Rechtliche und organisatorische Verhältnisse

Die W. P. Schmitz-Stiftung (WPS) ist eine private, rechtlich selbstständige Stiftung für Entwicklungshilfe. Ihre Errichtung in Düsseldorf erfolgte im Jahre 1985 gemäß Stiftungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Schmitz-Hille-Stiftung (SHS) wurde 1996 gemäß ihrer Urkunde und durch Eintragung im Handelsregister des Amtsbezirkes Thun ebenfalls als eine private, rechtlich selbstständige Stiftung für Entwicklungshilfe (gemäß schweizerischem ZGB) mit Sitz in Thun errichtet.

Auf Wunsch des Stifters wurde eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Stiftungen vereinbart.

Zweck der Stiftungen

Zu den Zielsetzungen beider Stiftungen gehören vornehmlich die Förderung von örtlichen Selbsthilfemaßnahmen in Entwicklungsländern, schwerpunktmäßig die Grundsicherung sowie Erwerbs- und Kleingewerbeförderung, die berufliche Ausbildung von Jugendlichen und Erwachsenen in den Bereichen der Ernährungssicherung, des Handwerks und des Kleingewerbes.

Darüber hinaus werden auch Maßnahmen der Völkerverständigung und karitative Maßnahmen durchgeführt. Behinderte und alte Menschen sowie Kinder und Jugendliche bilden die Hauptzielgruppen im sozial-karitativen Bereich.

Organe

Die Organe der Stiftungen sind Kuratorium, Vorstand/Stiftungsrat und Revisionsstelle

Kuratorium (WPS)

Prof. Dr. Winfried Pinger (Vorsitz)
Ute M. Rössing
Martin Wilde

Vorstand (WPS) / Stiftungsrat (SHS)

Dr. Erich E. Dumelin (Vorsitz/Präsident)
Werner Riebschläger
Peter Schneider

Revisionsstelle (SHS)

BDO AG, Bern

Geschäftsführung (gegenseitig vertretend)

Michael Dirkx (WPS)
Ralf Kresal (SHS)

Sachbearbeitung

Ursula Bonin
Wolfgang Deppen

Sekretariat

Erika Monaghan

Steuerliche Anerkennung

Die W. P. Schmitz-Stiftung ist als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Körperschaft gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Düsseldorf-Süd von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

Die Schmitz-Hille-Stiftung ist durch Beschluss der Steuerverwaltung des Kantons Bern ebenfalls als gemeinnützig anerkannt und von sämtlichen Gemeinde-, Staats- und Bundessteuern befreit.

Prüfung und Testat

Die W. P. Schmitz-Stiftung lässt ihren Rechnungsabschluss jährlich von einer vereidigten Buchprüferin prüfen. Die Revision der Schmitz-Hille-Stiftung erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision durch die schweizerische Revisionsstelle BDO AG.

Für das Berichtsjahr 2010 wurden beiden Stiftungen wiederum uneingeschränkte Testate erteilt.



Fördergrundsätze



Die Ideen und Vorschläge für Projekte kommen immer aus den Ländern, in denen die Schmitz-Stiftungen arbeiten. Gefördert werden vor allem überschaubare Kleinprojekte, die vor Ort konzipiert und entworfen wurden und den Menschen möglichst unmittelbar zugute kommen.

Die Stiftungen pflegen mit ihren Partnern und Zielgruppen einen partnerschaftlichen und offenen Dialog. Gegenseitiges Vertrauen und Ehrlichkeit bilden die Basis der Arbeit.

Zur Beurteilung von Projektvorhaben und zur Prüfung der Fördermöglichkeit durch die Schmitz-Stiftungen dienen im Wesentlichen folgende Kriterien:

- Die Projektvorhaben sollen zielgruppenorientiert sein, sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Begünstigten orientieren und unter Mitwirkung der lokalen Bevölkerung geplant und verwirklicht werden.
- Die Projektvorhaben sollen klar umrissen sein und zeitlich begrenzte Maßnahmen beinhalten, um zu vermeiden, dass es zu dauerhaften Abhängigkeiten kommt.
- Die Zielgruppen sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten eigene Beiträge wie z. B. ihre Arbeitskraft, oder eine – wenn auch geringe – finanzielle Beteiligung erbringen. Dies erhöht die Identifikation der Zielgruppe mit ihrem Projekt und stärkt ihre Motivation und Eigenbemühungen.
- Die Projekte sollen im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ strukturiert sein. Die beantragten Fördermittel sind hierbei als Starthilfe zu sehen und sollen einen gewissen Anschubeffekt bewirken, durch den die Zielgruppe bei ihren Eigenbemühungen gestärkt und unterstützt wird.
- Die Projektmaßnahmen sollen eine nachhaltige und dauerhafte Wirkung haben und so gestaltet sein, dass sie nach Projektabschluss von der Zielgruppe allein fortgeführt werden können.

Förderschwerpunkte

Eine möglichst direkte Form der Armutsbekämpfung, die unmittelbar bei den Armen ansetzt, war dem Stifter immer äußerst wichtig. Hieraus hat sich ein Selbstverständnis für die Arbeit der Schmitz-Stiftungen entwickelt, welches durch „Nachfrage- und Zielgruppenorientiertheit“ geprägt ist.

Derzeit fördern die Schmitz-Stiftungen Projekte in folgenden Schwerpunktbereichen:

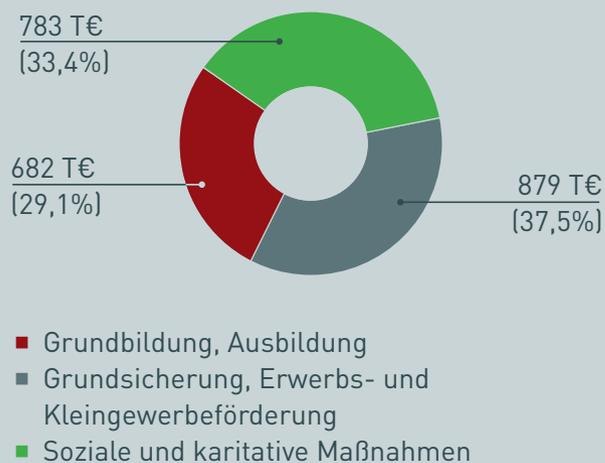
- Grundsicherung sowie Erwerbs- und Kleingewerbeförderung (z.B. Kleinkreditprogramme, Landwirtschaft und Ernährungssicherung)
- Grundbildung und Ausbildung
- Soziale und karitative Projekte (z.B. Behindertenarbeit, Betreuung alter Menschen, Rehabilitation von Straßenkindern)

Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Projekten zu erhöhen, ist es neben einer realistischen, bedarfs-, ziel- und wirkungsorientierten Konzeption wichtig, übergreifende Förderaspekte in ausreichendem Maße zu berücksichtigen.

Hierzu zählen Querschnittsthemen wie beispielsweise:

- Stärkung der wirtschaftlichen Kaufkraft
- Partizipation und Mitbestimmung
- Gleichberechtigung und Schutz von Frauen
- Soziale und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung
- Umwelt- und Ressourcenschutz
- Klimawandel
- Wirkung und Nachhaltigkeit
- Projektfortführung und Folgekosten
- Globalisierungseffekte

Projektausgaben 2010 der Schmitz-Stiftungen nach Förderschwerpunkten



Partnerländer

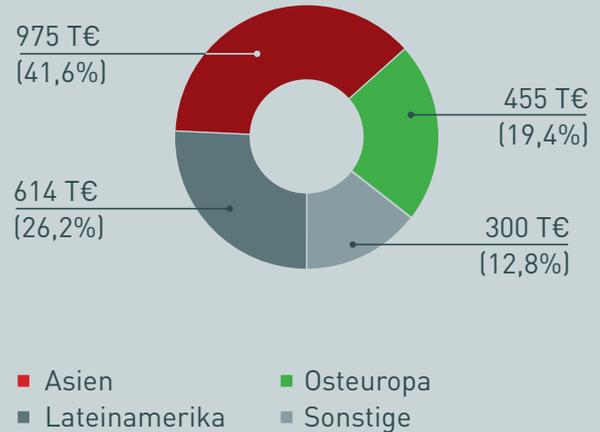
Die Schmitz-Stiftungen fördern schwerpunktmäßig Projekte in einigen ausgewählten geografischen Regionen.

Hierdurch soll die Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern und Zielgruppen intensiviert und die verfügbaren Mittel und Ressourcen möglichst optimal eingesetzt werden.

Im Berichtsjahr 2010 wurden Projekte in folgenden Partnerländern durchgeführt:

- Asien:** Indonesien, Kambodscha, Laos, Philippinen, Sri Lanka, Vietnam
Südamerika: Bolivien, Ecuador, Peru
Osteuropa: Russische Föderation, Moldawien

Projektausgaben 2010 der Schmitz-Stiftungen nach Regionen



Zielgruppen

Die von den Schmitz-Stiftungen geförderten Projekte richten sich an Menschen, die in Armut leben und unter der lokalen Bevölkerung als besonders benachteiligt anzusehen sind.

In Armutsgebieten gibt es oftmals keine geregelte Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung, keine sicheren Unterkünfte und keinen Zugang zu Schulen und Bildung. Das Leben der Armen ist geprägt von dem täglichen Kampf um Nahrung und Überleben. Ernährungsmangel sowie schlechter gesundheitlicher Zustand sind häufig anzutreffende Symptome der Armut.

Bedingt durch ihre Armutssituation können diese Menschen am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben gar nicht oder nur sehr eingeschränkt teilhaben.

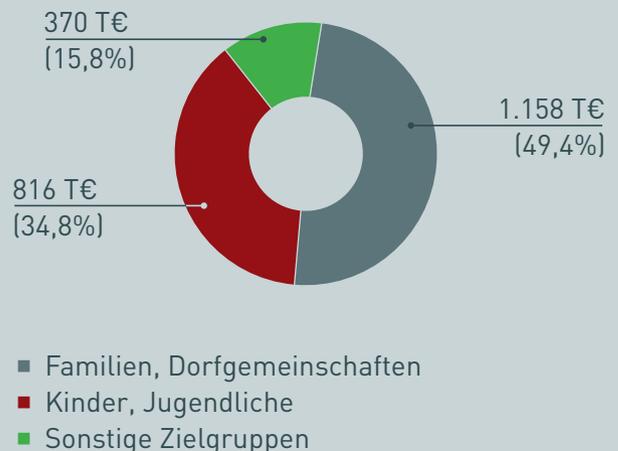
Ziel ist es, mit den geförderten Projekten möglichst viele Menschen zu erreichen, damit die Hilfe einer großen Anzahl Bedürftiger zugute kommt. Daher werden vornehmlich Gruppen, wie beispielsweise Dorfgemeinschaften, Kooperativen oder Spar- und Kreditgruppen unterstützt.

Darüber hinaus sollen mit den Projekten benachteiligte Randgruppen der Gesellschaft, wie Straßen- und Waisenkinder, Jugendliche aus zerrütteten Familien oder gesellschaftlich ausgegrenzte und besonders benachteiligte Menschen erreicht und ihre Situation dauerhaft verbessert werden.

Zielgruppen, die bereits vor Projektbeginn initiativ geworden sind und durch ihre Eigenbemühungen zeigen, dass sie ein besonderes Interesse an ‚ihrem‘ Projekt haben, werden vorrangig zur Förderung vorgesehen.

Hohe Motivation und persönlicher Einsatz, Mitbestimmung und Mitentscheidung während der Planung und der Umsetzung des Projektes sind wichtige Voraussetzungen für den Projekterfolg.

**Projektausgaben 2010
der Schmitz-Stiftungen nach Zielgruppen**



Kooperationsstrukturen

Die Schmitz-Stiftungen sind nicht selbst vor Ort operativ tätig. Sie unterhalten keine eigene Infrastruktur in den einzelnen Partnerländern. Daher sind sie auf vertrauenswürdige und verlässliche Partnerorganisationen angewiesen.

Bei einer Vielzahl von Projekten kooperieren die Schmitz-Stiftungen unmittelbar mit Nichtregierungsorganisationen (NRO's) als den Projektverantwortlichen bzw. als Durchführungsorganisation, welche in den jeweiligen Partnerländern als gemeinnützige Organisationen registriert sind.

Darüber hinaus zählen Ordensgemeinschaften, lokale Hilfswerke, kleinbäuerliche Kooperativen oder dörfliche Initiativen zu den Partnern der Schmitz-Stiftungen. Häufig haben sich die lokalen Projektpartner auf bestimmte Förderbereiche bzw. Sektoren spezialisiert.

Auch westliche Stiftungen, Hilfswerke, Vereine und Organisationen mit ähnlicher Zielsetzung sind wichtige Kooperationspartner der Schmitz-Stiftungen. Einige dieser Kooperationspartner verfügen über eigene Infrastruktur in dem jeweiligen Projektgebiet oder arbeiten vor Ort mit einem Netzwerk verschiedener lokaler Projektpartner zusammen.

Wichtige Kooperationspartner der Schmitz-Stiftungen mit eigener lokaler Infrastruktur bzw. mit eigenen Fachkräften vor Ort sind beispielsweise:

- Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- Senior Experten Service (SES)
- Verein Jugend Dritte Welt e.V., Bonn



Netzwerk und Partnerschaft

Die vielfältigen Formen der Zusammenarbeit ermöglichen es den Schmitz-Stiftungen, sehr individuell auf die jeweilige Situation in den Partnerländern und auf die Bedürfnisse und Nöte der Menschen vor Ort einzugehen.

Netzwerke und Partnerschaften schaffen die Voraussetzung für die Nutzung von Synergien und gewährleisten, dass die Fördermittel bedarfs-, zielgerecht und wirtschaftlich eingesetzt werden und dass die Hilfe bei den Bedürfnissen ankommt.

Eine Erfolg versprechende Kooperation und Zusammenarbeit kann sich nur entwickeln, wenn die Schmitz-Stiftungen ihren jeweiligen Partnern grundsätzlich vertrauen können. Hierzu ist ein wertschätzender, offener und ehrlicher Dialog auf partnerschaftlicher Ebene ebenso erforderlich, wie eine einvernehmliche Verständigung über Methoden und Maßnahmen zur Armutsbekämpfung vor Ort.

Partnerschaft im Sinne der Schmitz-Stiftungen heißt aber keinesfalls „blindes“ Vertrauen. Vielmehr bilden Referenzen durch Netzwerkpartner, ein gutes Projektmonitoring, aussagekräftige Dokumentation des Projektfortschritts und ein zuverlässiges Rechnungswesen sowie persönliche Besuche vor Ort die Grundlage, auf der Vertrauen und gegenseitiges Verständnis im Laufe der Jahre wachsen kann.

Zur besseren Abstimmung und Koordinierung entwicklungspolitischer Vorhaben sind die Schmitz-Stiftungen (WPS) Mitglied in wichtigen entwicklungspolitischen und sozialen Verbänden wie beispielsweise :

- Verband Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV)
- Bundesverband Deutscher Stiftungen (BDS)

Wirksamkeit und Nachhaltigkeit

Seit über 25 Jahren setzen sich die Schmitz-Stiftungen gemeinsam für bedürftige Menschen in ausgewählten Entwicklungsregionen der Welt ein.

Die Schmitz-Stiftungen fördern die Eigenbemühungen der Menschen in den Entwicklungsregionen und unterstützen selbständiges Handeln. Durch Unterstützung nachhaltig wirkender Selbsthilfeprojekte geben die Schmitz-Stiftungen hierzu die notwendigen Impulse und Starthilfen.

Mit über 4.000 geförderten Projekten haben die Schmitz-Stiftungen dazu beigetragen, die Lebenssituation für unzählige Menschen umfassend und dauerhaft zu verbessern.

Die Schmitz-Stiftungen legen Wert darauf, die Ergebnisse und die Wirksamkeit ihrer Projekte laufend zu prüfen, um die Qualität und Nachhaltigkeit der Projekte zu verbessern.

Zusammen mit ihren Netzwerkpartnern werden beispielsweise Projektevaluationen durchgeführt oder Methoden zur Wirkungsbeobachtung von Projekten entwickelt.

Gemeinsam Entwicklungszusammenarbeit gestalten



Zukünftig sollen die langjährigen Erfahrungen der Schmitz-Stiftungen verstärkt auch für Außenstehende nutzbar gemacht werden. Die Schmitz-Stiftungen werden hierzu ihre Projekte und Aktivitäten der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Neue Freunde und Unterstützer sollen gewonnen werden, die Freude daran haben, die Arbeit der Stiftungen zu fördern und zu begleiten oder eigene Projekte gemeinsam mit den Schmitz-Stiftungen verwirklichen möchten.

Die Schmitz-Stiftungen verstehen sich hierbei als Brücke zwischen Freunden und Förderern der Schmitz-Stiftungen und den Menschen und Projekten in den Partnerländern.

Durch ihr profundes Wissen und ihre langjährige Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit stehen die Schmitz-Stiftungen allen Menschen, die sich engagieren wollen, als verlässlicher und kompetenter Partner zur Seite.

Derzeit bestehen folgende Angebote für ein Engagement:

- Unterstützung der Arbeit durch Spende oder Zustiftung
- Gründung einer eigenen Stiftung unter dem Dach der Schmitz-Stiftungen
- Unabhängiger Service im professionellen Projekt- und Stiftungsmanagement

Rechnungslegung

Vorbemerkungen

Die konsolidierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der Schmitz-Stiftungen führt die Einzelbilanzen und die Gewinn- und Verlustrechnungen der W. P. Schmitz-Stiftung und der Schmitz-Hille-Stiftung in gekürzter Form zusammen, um einen Einblick in die Gesamtvermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Projektförderung der beiden Stiftungen zu ermöglichen. Zugrunde gelegt werden die in Deutschland und in der Schweiz jeweils gültigen Rechnungslegungsvorschriften für gemeinnützige Stiftungen.

Zahlen des Vorjahres werden nicht ausgewiesen, da die konsolidierte Jahresrechnung erstmalig zum 31.12.2010 erstellt wurde. Die konsolidierte Jahresrechnung erfolgt in Euro. Die Werte der Bilanz und Erfolgsrechnung der Schmitz-Hille-Stiftung wurden zum Stichtagskurs 31.12.2010 (1 Euro = 1,250459 CHF) umgerechnet.

Allgemeine Bemerkungen

Der Jahresabschluss der W. P. Schmitz-Stiftung ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und nach den ergänzenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt und wurde gemäß § 265 Abs. 5 HGB an die Besonderheiten der Stiftung angepasst.

Die Rechnungslegung der Schmitz-Hille-Stiftung wurde in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erstellt.

Finanzierung und Vermögensentwicklung

Die Höhe des Projekthaushaltes der Schmitz-Stiftungen wird in Abhängigkeit von der finanziellen Situation jährlich überdacht und entsprechend angepasst.

Projekte der Stiftung werden zum einen aus eigenen Mitteln (Erträge und Vermögensverzehr) sowie aus zufließenden Drittmitteln (externe Mittel, Zuschüsse, Spenden) durchgeführt.

Einen wichtigen Anteil an der institutionellen Projektfinanzierung der Schmitz-Stiftungen hat die Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Prüfung und Testat

Beide Stiftungen werden durch externe Buchprüfer geprüft. Für den Jahresabschluss 2010 wurden uneingeschränkte Bestätigungsvermerke über die ordnungsgemäße Rechnungslegung erteilt.

Konsolidierte Bilanz der Schmitz-Stiftungen

Zum 31. Dezember 2010

AKTIVEN	Euro
A Anlagevermögen	
I. Immaterielle Vermögensbestände	22.593,00
II. Sachanlagen	4.424.492,47
III. Finanzanlagen	13.751.336,89
B Umlaufvermögen	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	228.775,25
II. Wertpapiere	777.552,19
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	131.531,43
C Rechnungsabgrenzungsposten	7.037,82
	19.343.319,05

PASSIVEN	Euro	Euro
A Kapital		
I. Stiftungskapital	901.964,73	
II. Sondervermögen	564.185,50	
III. Zweckgebundene Rücklagen	15.930.835,66	
IV. Freie Rücklagen	253.000,00	17.649.985,89
B Rückstellungen		27.081,31
C Verbindlichkeiten		1.665.608,85
D Rechnungsabgrenzungsposten		643,00
		19.343.319,05

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung der Schmitz-Stiftungen

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Euro	2010 Euro	Euro
1 Einnahmen			1.327.633,97
2 Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	285.914,96		
b) soziale Abgaben	66.725,60	352.640,56	
3 Abschreibungen auf Sachanlagen		21.589,22	
4 sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Verluste und Wertberichtigungen der Wertpapierdepots		370.236,66	
b) Finanzaufwand		184.465,55	
c) allgemeine Aufwendungen		96.260,58	
d) PR- und Öffentlichkeitsarbeit		18.153,46	
5 Projektkosten		2.343.410,44	3.386.756,47
		-2.059.122,50	
6 Erträge aus Wertpapieren	343.427,65		
7 Zinsen und ähnliche Erträge	645,57	344.073,22	
8 Zinsen und ähnliche Aufwendungen		2.745,69	341.327,53
		-1.717.794,97	
9 Entnahme zweckgebundene Rücklagen		1.731.794,97	
10 Einstellung in die freien Rücklagen		14.000,00	1.717.794,97
11 Jahresüberschuss			0,00

Erläuterungen zur konsolidierten Bilanz

Aktiva

Immaterielle Vermögensbestände (A I)

Betrifft die im Berichtsjahr angeschaffte EDV Software.

Sachanlagen (A II)

Betrifft bei der W. P. Schmitz-Stiftung ein Mietobjekt in Mönchengladbach. Auf das Gebäude wird eine laufende Abschreibung (AfA) in Höhe von 2% p. a. vorgenommen. Hinzu kommen ausgewiesene Mietgrundstücke der Schmitz-Hille-Stiftung in Münsingen (Schweiz). Beide Liegenschaften werden extern verwaltet.

Ausgewiesen sind ferner Wert und Bestand der Büroausstattung gemäß Inventarliste.

Finanzanlagen, Wertpapiere (A III)

Ausgewiesen ist der Vermögensbestand der Depots der W. P. Schmitz-Stiftung (Deutsche Bank) und der Schmitz-Hille-Stiftung (Credit Suisse).

Forderungen und sonst.

Vermögensgegenstände (B I)

Ausgewiesen sind Mietforderungen, Verrechnungssteuer, Stückzinsen sowie Forderungen für zugesagte Fördermittel Dritter (vorgelegte Projektkosten)

Wertpapiere (B II)

Betrifft Wertpapiere der W. P. Schmitz-Stiftung, die gemäß Auflage ihres Schenkers zum Zeitpunkt der Schenkung dazu bestimmt sind, für die Arbeit der W. P. Schmitz-Stiftung innerhalb von 15 bis 20 Jahren nach Schenkung verwendet zu werden.

Passiva

Stiftungskapital (A I)

Betrifft das Stiftungskapital der W. P. Schmitz-Stiftung (102 Tsd €) und der Schmitz-Hille-Stiftung (CHF 1 Mio.).

Sondervermögen (A II)

Die Zuwendung der Immobilie in Mönchengladbach erfolgte mit dem Ziel, die langfristige Arbeit der Stiftung abzusichern und wurde daher als Sondervermögen in die Bilanz der Stiftung übernommen.

Zweckgebundene Rücklagen (A III)

Für die in Planung befindlichen bzw. für noch nicht konkretisierte Projekte und Auflagen wurden entsprechende Mittel gebunden. Die vom Stifter zugewandten Vermögenswerte sind in einem vorgegebenen längeren Zeitraum für die Zwecke der Stiftung auszugeben.

Freie Rücklagen (A IV)

Die W. P. Schmitz-Stiftung hat i. S. des § 58 Nr. 7a) AO aus den Überschüssen der Einnahmen über die Kosten aus der Vermögensverwaltung des Mietobjektes Mönchengladbach einen Betrag in Höhe von 253 Tsd € den freien Rücklagen zugeführt.

Rückstellungen (B)

Die Rückstellungen wurden für Buchhaltungs-, Abschluss- und Buchprüfungskosten, ausstehender Urlaub der Mitarbeiter sowie für die Betriebskostenabrechnung des Vermieters gebildet.

Verbindlichkeiten (C)

Betrifft im Wesentlichen ausstehende Zahlungen für rechtlich verbindlich zugesagte Projekte (1,015 Mio. €) sowie Finanzierungsmittel für die Liegenschaften Münsingen (CHF 800 Tsd).

Erläuterungen zur konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

Einnahmen (1)

Setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Erträgen durch Einlösung und Zuschreibung von Wertpapieren (rd. 553 Tsd €), Zuwendungen seitens des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (rd. 481 Tsd €), aus Überschüssen aus Vermietung der Immobilien in Münsingen (rd. CHF 163 Tsd), aus Vermietung der Immobilie in Mönchengladbach (rd. 52 Tsd €) sowie aus projektgebundenen und freien Spenden (rd. 83 Tsd €).

Personalaufwand (2)

Anzumerken ist, dass der überwiegende Anteil der Personal- und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen unmittelbar das sachgemäße und professionelle Projektmanagement betrifft.

Abschreibung auf Sachanlagen (3)

Umfasst die Abschreibung auf das Mietobjekt Mönchengladbach (rd. 7,5 Tsd €) und auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung (rd. 14 Tsd €).

Entsprechend der Schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften wurden Abschreibungen auf die dortige Liegenschaft (Münsingen) nicht vorgenommen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen (4)

Betrifft Wertberichtigungen durch stichtagsbezogene Anwendung des Niederstwertprinzips auf den Wertpapierbestand (318 Tsd €) und realisierte Verluste durch Abgang (52 Tsd €). Betrifft ferner Kosten der Verwaltung der Wertpapierdepots (184 Tsd €), allgemeine Aufwendungen (Raum- und sächliche Kosten 96 Tsd €) sowie Kosten der Außendarstellung der Stiftung (PR & Öffentlichkeitsarbeit 18 Tsd €).

Projektkosten (5)

Der Ausweis betrifft die mit (rd. 2,34 Mio. €) über die Bankkonten der Schmitz-Stiftungen geflossenen Ausgaben sowie Verbindlichkeiten für zugesagte und vom Vorstand/Stiftungsrat bewilligte Projektförderungen.

Erträge aus Wertpapieren (6)

Ausgewiesen sind die Zinserträge und Dividendenzahlungen für die Wertpapierdepots der W. P. Schmitz-Stiftung und der Schmitz-Hille-Stiftung.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen (8)

Betrifft im Berichtsjahr gezahlte Stückzinsen und Zwischen Gewinne für erworbene festverzinsliche Wertpapiere.

Entnahme zweckgebundene Rücklagen (9)

Betrifft die im Berichtsjahr erfolgte Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen zur Projektfinanzierung.



SCHMITZ-STIFTUNGEN

Volmerswerther Str. 86

40221 Düsseldorf

Fon +49(0)211 3983770

Fax +49(0)211 3983782

info@schmitz-stiftungen.org

www.schmitz-stiftungen.org